



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Confessio oder Bekantnus des Glaubens/ etlicher Fürsten vnd Stedte

Jonas, Justus

Wittemberg, 1540

VD16 C 4751

Antwort auff der Widdersacher Argument.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34757

XXX Von Gesetzen vnd wercken.

das gesetz nicht erfüllen / vnd sind noch vol sund /
Darumb so es auff vnser würdigkeit stehen solt /
würden wir vngewis / ja müsten verzweimeln zc.

Derhalben sol man neben alle Sprüche von
wercken vnd gesetz / diesen spruch setzen / Was
nicht aus glauben geschicht / ist sund / Vnd dieser
spruch ist leicht zu verstehen / so man weis das
glaube auff die person gehört / Also / das / ob wol
sund inn vns ist / vnd inn wercken gebrechen / das
dennoch die person schlies / das sie gewislich ein
gnedigen Gott hab / vmb Christus willen.

Das ist tröstlich / vnd also sol man sich inn
allen anfechtungen / vnd allem anruffen schicken /
für vnd für / diesen glauben zu vben / Durch die-
sen glauben gefallen wir Gott / Dieser glaube er-
langet ewiges leben / vnd sibet nicht auff eigne
würdigkeit odder vnser reinigkeit / sondern auffer
vns / auff Christum vnd zugesagte barmhertzig-
keit / damit wir gewis sein können.

Antwort auff der Widder-
sacher Argument.



Die Widderfacher ziehen viel
Sprüche an / von Lieb vnd Werck-
en / die sind gantz nicht wider vn-
ser lahr / Denn wir leren auch / das
man

Widdersacher Argument. XXXI.

man das Gesetz / so vns Gott geboten hat / thun
mus / Aber diese Sprüche beweisen nicht / das
man vergebung der sünden durch werck vnd Ge-
setz erlangen mus / das vns Gott von wegen des
Gesetzes für gerecht schetzte / Item / Man mus
der Regel nicht vergessen / die wir gesetzt haben /
Gesetz vnd werck gefallen Gott nicht / denn allein
in denen personen / die nu mit Gott versünet sind /
Das geschihet also / Das die person für vnd für
glaubet / sie gefalle Gott vmb Christus willen aus
barmhertzigkeit / nicht von wegen eigener würdig-
keit zc. wie gesagt ist / Was nicht aus glauben ge-
schihet / ist sund / Denn wir können das Gesetz
nicht erfüllen / vnd lesst im Gott dennoch den an-
gefangnen gehorsam gefallen inn den ihenigen
personen / die Gott vmb Christus willen gefal-
len / Darumb werden sie auch belohnet / vnd ver-
dienen lohn / inn diesem leben vnd nach diesem le-
ben / Denn Gott gibt hie dafür leibliche güter /
als frieden / vnd andere / So mehret er auch die
geistlichen gaben vnd tugenden / wie Christus
spricht / Gebet / so wird euch auch gegeben wer-
den / Item / Ehre vater vnd mutter / so wirstu auff
erden glückseliglich leben / Vnd Timot. 4. Gott-
seligkeit hat verheissung von diesem leben vnd
von künfftigem zc. Diweil aber die Heiligen
inn diesem leben auch mit Christo das Creutz tra-
gen müssen / wird die belohnung furnemlich ge-
sparet / bis nach diesem leben.

Also hat das Gesetz sein lohn / Aber es ver-
diene

S ij

dienet

Antwort auff der

dienet nicht vergebung der sünden / Die person ist auch nicht darumb für Gott gerecht vñ angenehm / vnd ein Erbe des ewigen Lebens / denn diese stück müssen zuvor da sein / durch glauben / Denn dieser schatz des Euangelij / stehet nicht auff vnser werckheit / vnd die werck gefallen Gott nicht / es sey denn gedachter glaube zuvor da / das wir von wegen Christi Gott gefallen / derselbige glaube hat gedachten schatz des Euangelij aus barmhertzigkeit / nicht von wegen eigener würdigkeit / Darumb was die schrift von belohnung saget / ist vnserm handel nicht zu wider. Euangelium vnd glaube hat geschencke / vergebung / vnd das die person gerecht geschetzt wird / vñ ein Erbe ist des ewigen Lebens / Dieweil aber auch Gesetz vnd werck da folgen müssen / vnd nu die werck Gott gefallen / haben sie ihre belohnung / Denn Gesetz hat lohn.

Erstlich / ziehen die Widderfacher an den Spruch. 1. Corin. 13.

So ich allen glauben hette / vnd doch nicht liebe hette zc. so were ich nichts.

Die triumphirn sie sehr / Da mache sie Paulus gewis / das man nicht allein durch glauben gerecht sey.

Antwort. Paulus spricht nicht / das wir vergebung der sünde haben / vnd Gott angenehm vnd Erben sein müssen / aus verdienst vnd würdigkeit der lieb / Er spricht nicht / das würdigkeit vnser lieb / Gottes zorn versüne / ewigen tod wegnehmen zc.

Widdersacher Argument. XXXII.

meze. Sondern/er spricht/Liebe müsse inn vns
sein. Das haben wir auch gesaget/ denn Busse
mus da sein/Darumb mus auch gesetz vnd gute
werck da sein/Vnd stehet dieses dennoch feste da
bey/das vns Gott allein aus barmhertzigkeit gne
dig ist/ Denn allein durch glauben gerecht sein/
heisst nicht diese tugend (glauben) allein haben/
sondern heisset allein aus barmhertzigkeit/gewis
lich Gott gefallen/wie droben gesaget ist.

Diese zwey stehen wol bey einander / das
Busse/lieb/vnd mehr tugend in vns sein müssen/
vnd das dennoch dieses allein auff barmhertzig
keit gestellet ist/das vns Gott gewislich gnedig
sey/denn sonst würden wir vngewis/wo die Ver
heissung auff vnser würdigkeit stehen solt. Es kan
auch das hertz Gott nicht lieben / es habe denn
zuuor vergebung der sünden/den dieweil es nicht
schlenst/das es ein gnedigen Gott habe / kan es
Gott nicht lieben/sondern fleuhet für Gott/Da
rumb mus allein glaube vergebung etc. erlangen.

Dieweil nu dieser Spruch Pauli nicht mehr
thut/denn das er lieb foddert/ist er nicht widder
vns/Denn wie wir gesaget haben/wo nicht Bus
se ist/da ist nicht glauben/Wo man die lieb nicht
halten wil/bleibet nicht heiliger geist vnd glaube/
wenn schon glaube vnd andere gaben da gewes
sen sind. Das ist gnug von diesem Spruch/Vn
ser Widdersacher zwacken diesen einigen Spruch
aus S. Pauli schriffte/vñ wollen nicht den gantz
en Pau

Antwort auff der
en Paulum sehen / was er durchaus wil vnd han-
delt. Solche Sophisterey gilt nicht / Tu ist öf-
fentlich / das Paulus das streittet / das droben
von vergebung der sünden etc. gesagt ist.

Weiter ziehen sie an / das Paulus sagt / Lie-
be sey ein grösser tugend denn Glaube / Daraus
wollen sie schliessen / man mus viel mehr von we-
gen der Liebe gerecht sein / denn von wegen des
glaubens / dieweil die Liebe die grössste tugend
ist.

Antwort. Wir sind nicht gerecht von
wegen des Gesetzes vnd würdigkeit vnser tugen-
den inn vns / sie heissen liebe / gedult / glaube oder
sonst / Sondern wir werden für gerecht geschetz-
et / aus barmhertzigkeit / auffer vns / wiewol die-
se barmhertzigkeit nicht anders kan gefasset wer-
den / denn durch glauben vnd vertrauen / Da-
rumb dienet dieses mehr widder vnsern Gegenteil
denn für sie / das die liebe die grössst tugend sey /
Denn so die lieb ein höher tugend ist / so wir sie
weniger erreichen (wie auch kein menschlich hertz
verstehen kan) ich wil schweigen / erfüllen das ge-
bot / das man Gott von gantzem hertzen lieben
sol. Darumb so die tugend höher vnd grösser ist /
so wirs weniger erreichen / Derhalben sind wir
nicht gerecht von wegen vnser würdigkeit vnd tu-
genden / Vnd wenn man fraget wie die person für
Gott gerecht sey / mus man solchs nicht inn gesetz
vnd aus würdigkeit der tugenden suchen / sondern
man mus es suchen an barmhertzigkeit vnd Chri-
sto. Auch

Widderfacher Argument. XXXIII.

Auch redet Paulus inn beiden Sprüchen / von lieb des nehisten / Item / nicht von vertrauen / dadurch man gerecht wird / sondern von glauben / der ein gabe ist zu etlichen besondern wercken / Darumb dienen diese Sprüche nicht zu diesem handel / Denn man weis wol / wenn wir mit Gott handeln / vnd das erschrocken Gewissen wider sund vnd Gottes zorn trösten sollen / das man dagegen nicht halten kan liebe gegen dem nehisten / Inn dieser not gebets viel anders / zu Paulus spricht / Durch glauben wird das hertz zu frieden vnd errettet von schrecken etc. Vnd inn Summa / Diess weil Paulus an den örten zun Corinthern nicht handelt / wie man gerecht wird / sondern saget von wercken vnd vñungen der Gerechten / welche die nötigsten sind / Denn es ist war / so man werck vnd tñgende gegeneinander helt (das eine höher denn die ander ist) sol man die Sprüche desselbigen orts nicht anziehen widder seine lahr / die er an andern orten handelt vom glauben / Sie sind auch nicht widereinander (wie ein jeder leichtlich verstehen kan) Denn diese zwey sind nicht widdereinander / Man mus Busse haben / vnd gute werck thun / vnd ist doch die person gerecht aus barmhertzigkeit / damit es gewis sey.

Sie zihen auch an ans S. Jacobs Epistel / der redet deutlich wider die exclusiuam / vnd schelnet / als habe er Paulus lahr wollen lindern / Darumb halten sie diesen Spruch für ihren haupt spruch / darauff sie jren gantzen handel gründen /

E vnd

Antwort auff der

vnd verstehen ihn doch nicht/ Also spricht Jacobus/ Sehet ihr nu/ das der mensch aus wercken gerecht wird/ vnd nicht aus glauben allein. Darrauff antworten wir erstlich also/ Jacobus wil vergebung der sunden nicht vngewis machen/ er wil auch die lahr vom glauben nicht umbstossen/ Darumb ist nicht möglich/ das sein meinung die sey (wie vnser Widersacher daraus erhalten wollen) das man vergebung der sunden mus erlangen/ nicht aus barmhertzigkeit allein/ sondern von wegen vnser würdigkeit/ Das die person Gott nicht gefalle/ das sie nicht ein erbe sey des ewigen lebens/ on von wegen eigener würdigkeit vnd erfüllung des Gesetzes/ Dis spricht Sanct Jacobus nicht/ ist auch seine meinung nicht/ Denn diese meinung were nicht allein Paulo entgegen/ sondern der gantzen Heiligen schrift/ die allenthalben darauff dringet/ das man gewislich vergebung der sunden habe aus barmhertzigkeit/ nicht von wegen eigener würdigkeit/ Ja was were vnterscheid zwischen Gesetz vnd Euangelio/ So das Euangelium nicht anders vergebung brechete/ denn mit dieser conditio/ so wir das Gesetz erfüllten/ so were es auch Gesetz/ vnd blieben alle hertzen vngewis/ vnd inn zweifel. Wer diesen grund bedenckt (dauon droben gnuß gesaget ist) der wird dem Spruch Jacobi nicht also gewalt geschehen lassen/ das man daraus ziehen wolt solche Gesetz lahr/ die vergebung der sunden etc. vngewis macht.

Das

Widdersacher Argument. XXXIII.

Das auch die Widersacher Jacobum nicht verstehen/ist leicht zu beweisen/Denn sie bleiben nicht bey den Worten Jacobi / sondern für die Wort Jacobi/bringen sie vns iren dünnckel/Dñ sehen doch selbst nicht/was aus diesem irem trawome folgen mus/nemlich / das alle hertzen vngez wis werden/bleiben inn zweuel / sund vnd tod stecken/das Gottes anruffung vnd dienst gantz zerstöret wird zc. Item / Jacobus rühmet die werck allein so dem glauben folgen/In leren die Widersacher gar nicht von glauben/das ist/von vertrauen auff Christum/sondern wollen vergeltung verdienen inn zweuel zc. Darumb halten sie diesen Spruch nicht / darinne das er dennoch glauben fodert.

Jacobus vnterscheidet glauben/Vennet dieses todten glauben/den auch die Teuffel haben/das ist/die Historia wissen/Da von ist oft gesagt/das dasselbige wissen/nicht gerecht mache / sondern das vertrauen auff die verheissene barmhertzigkeit inn Christo/Vnd dieses vertrauen ist ein trost/der das hertz aus schrecken vnd tod reisset / vnd bringet mit sich Gottes erkentnus vnd mehr tūgende/ia ewiges leben/wie Paulus spricht Coloss. 2. Der glaube sey ein krafft/dadurch vns Gott vom tod erredt. Wenn nu Jacobus den heuchelischen glauben straffet/ist er Paulo nicht entgegen/vnd ist recht geredt/das dieselbige opinio ist/wie ein todter leichnam/da kein leben inne ist/Vnd dagegen rechter glanbe/ist etwas vol lebens vnd wercken.

¶ 4 Darüber/

Antwort auff der

Darüber/da Jacobus vom glauben Abrah
he redet / mus er von rechtem vertrauen reden /
Denn Abrahams glaube ist ein rechter glaube
gewesen. Dieweil nu Jacobus / nicht allein
werck / sondern zuuor solchen glauben fodert / so
ist ja sein meinung / das wir vertrauen müssen/
allein auff barmhertzigkeit etc. denn das vertrau
en kan nicht semplich auff Gott vnd vnsern wer
cken stehen / Darumb da er von Abrahams glau
ben redet / vnd rechten glauben fodert / kan er
nicht wider Paulum sein / Denn glauben ist ver
trauen allein auff barmhertzigkeit.

Das er aber spricht / Nicht allein aus glau
ben / sondern auch aus wercken / werden wir ge
recht / Wenn zuuor glaube da ist / so ist dieses wol
geredt / Paulus vnterscheidet allezeit zweierley ge
rechtigkeit / Berechtigtheit des glaubens / vnd Ge
setz oder werckgerechtigtheit / Denn gehorsam ge
gen dem Gesetz / ist auch ein gerechtigkeit / denn
es sind gute werck vnd von Gott geboten. Nu ha
ben wir droben gesaget / Gesetz mus dem glauben
folgen / Das leret S. Jacobus hie auch / vnd fo
dert / das gesetz vnd werck dem glauben folgen
sollen / Darumb / spricht er / Durch glauben vnd
werck wird man gerecht geschetzet / das ist / beide
gerechtigtheit / glauben vnd werck mus man ha
ben / Aber dabey mus man gleichwol wissen / das
Gesetzgerechtigtheit Gott nicht gefellet / wir sind
denn zuuor durch glauben versünet mit Gott / S.
Jacobus fodert werckgerechtigtheit / dieweil er
aber

Widdersacher Argument. XXXV.

aber zuvor glauben fodert/zeiget er an/das werck
gerechtigkeit Gott denn erst gefelt/so wir durch
glauben versünet sind/Vnd der glaube kan nicht
zu gleich auff barmhertzigkeit vnd vnserm ver-
dienste vertrawen.

Das sey gnug vom Spruch Jacobi/ Wir
hoffen auch/alle verstendige werden sehen vnd er-
kennen/das/so man bey den Worten Jacobi blei-
bet / vnd bey ihrem eigentlichen natürlichen ver-
stand/den man furnemlich suchen vnd erwegen
sol/das er nicht widder vns ist / So ist auch den
Sophisten nicht zu gestatten/das sie ihren eigen
düncel vnd geiser an Jacobum kleiben/nemlich/
Das man vergebung verdienen müsse/Das man
Gott nicht gefalle/Das man nicht von sund vnd
tod erredt wird/den von wegen der würdigkeit ei-
gener werck ec. das saget Jacobus nicht / Ja die-
weil er glauben foddert / vnd allein die werck lo-
bet bey dem glauben / mus er verstanden werden
für vns/denn glauben vertrawet allein auff barm-
hertzigkeit/ Also erhalten wir Riton & Dianian
eigentlich / so doch die Sophisten wedder wort
noch meinung behalten.

DIE Widdersacher wollen auch durch den
spruch Danielis beweisen/ das wir vergebüg
der sunden durch eigne verdienst erlangen / denn
Daniel spricht /Mache dich los von sunden mit
Almosen. Antwort. Dis ist ein gantze Buss
predigt/wie ander mehr Sprüche inn der schrift
sind/als dieser /Keret ench zu mir/so wil ich mich
zu

Antwort auff der

zu euch keren 2c. Esaie. 1. Wenn gleich ewer sund
blut rot sind/wil Ichs euch vergeben/wenn ihr
auffhöret. Solcher Sprüche sind viel inn der
schriff/den das treibet furnemlich Gottes wort/
das es Busse vnd vergebung predige.

Nu fasset die predigt von der Busse Gesetz
vnd glauben/wie öffentlich ist/Gesetz straffet die
sunde/vnd foddert ein neues gutes leben/Glaub
ben empfehet vergebung(die verheissen ist vmb
Christus willen) nicht von wegen vnserer ver
dienste/wie droben gungsam bewiesen ist/Da
rumb mus man inn allen solchen Sprüchen den
glauben auch fassen/Vnd ist die meinung/Keret
euch zu mir mit glauben vnd wercken/so wil ich
mich zu euch keren/ Aber gleichwol mus dieser
glaube halten / das wir vergebung haben aus
barmhertzigkeit/nicht von wegen eigener würdiga
keit / damit wir nicht zweueln / sondern gewis
sein.

Also leret der gantze Spruch Danielis Bus
se/vnd fasset glauben vnd werck/denn seine wort
lauten also/Mache dich los von deinen missthat
ten durch gerechtigkeit/vnd von deinen sunden/
durch wolthat an den armen/ So wird er gedult
haben vber deinen sunden/ Im ersten stück
prediget er Busse/der König sol sich bessern/vnd
sagt nicht allein von Almosen/sondern vom gan
zen wesen/Dör auff von sunden/vnd werde ge
recht. Das ist/das er spricht/Mache dich los
von sunden/Nu heisset ja gerecht sein/nicht allein
werck

Widderfacher Argument. XXXVI.

werck thun / sondern erstlich glauben vnd mit
Gott versünet sein / Darnach saget er von wol-
thaten / Da redet er von wercken des Königlichē
ampts / wie das Euangelium pfeiget sonderlich
ein jden seine Vocatio furzhalten / vnd sagt / der
König sol seine macht zu schutz vnd frieden / Lan-
den vnd leuten / gebrauchen / nicht zu stoltz / trotz
vnd Tyranny / Die armen vnd fromen soler wi-
der vnrechten gewalt schützen / Zucht / Religion
vnd alle nützliche ding handhaben vnd erhalten /
Das sind Fürstliche Elemosinē / Also hat nu Da-
niel von Busse vnd wercken geredt / Im andern
stück henger er daran die Verheissung / Er wird
gedult haben vber deinen sunden / das ist / er wird
dir gnedig sein. Nu ist öffentlich / das man Ver-
heissung mit glauben empfangen mus / das auch
solche Verheissung nicht mus auff vnser würdig-
keit stehen / Also sibet man / das gewislich Daniel
glauben fasset / vnd ist nicht ein geringe predig /
diese Historia Daniels. Daniel verkündiget
dem Heidnischen König ein Absolutio / vnd leret
jn / das Gott die Heiden auch annemen wil / das
ihnen das Euangelium auch gehöret.

Na weis der mensch / one Gottes wort / Got-
tes willen von vergebung nicht / kan auch vnd sol
nicht vergebung verkündigen one Gottes wort.
Darumb hat Daniel müssen zu rüch auff die Ver-
heissung / Abrahe gegeben / sehen müssen / Daher
hat er diese Absolutio genomen / vnd den König
müssen von Gottes Verheissung vnterrichten /
derhal-

Antwort auff der

derhalben auch der König hernach sein glauben bekennet / das allein dieser rechter Gott sey / der durch dieses wort (das das volck Israel hat) nemlich durch die Verheissung der gnaden zc. erkant wird zc. Inn Summa/ Im Daniele ist ein Absolutio/ Darumb foddert er glauben/ So spricht Daniel nicht / das von wegen würdigkeit vnser wolthaten vergebung erlanget werde/ sondern er spricht/ So wir vns bessern/ wird vns vergeben/ das ist recht geredt / denn Gott hat zugesagt zu vergeben/ wenn wir vns bessern/ Aber dennoch geschihet die vergebung aus barmhertzigkeit / nicht von wegen der würdigkeit vnserer rewe/lieb oder werck zc. wie oft gesaget ist.

Das sey gnug vom Spruch Danielis/ denn was sollen wir lang dauon disputirn mit vnsern Widersachern/ sie verstehen doch diese hohe predigt des Propheten nicht/ dieweil sie die trefflich Absolutio darinne nicht sehen wollen/ vnd nicht bedencken/ wie es mit vergebung zugehet/ wenn der recht ernst da ist/ Vnd wie man sich da an die Absolutio halten/ Wie sich glaupe erzeigen vnd kempffen mus/ vnd sich allein an barmhertzigkeit vnd die Verheissung hengen zc. Wer dieses bedenckt/ der sihet wol das Daniel nicht wider vns ist.

Dergleichen ist zu antworten auff andere mehr Sprich die Busspredigen/ beide Gesetz vnd Verheissung zusammen zihen/ als da/ Vergebet/ so wird euch wider vergeben/ Selig sind die barmhertzigen

Widderfacher Argument. XXXVII.

hertzigen/denn ihnen wird auch barmhertzigkeit
widderfaren/ Item Esaie. 58. Brich dem hun-
gerigen dein brod &c. Die ist das eine stück/Ge-
setz/ Das ander Verheissung/vñ stehet nicht da-
bey/das vns die vergebung widderfare/aus wir-
digkeit vnser wercks/Denn das kan ein jder ver-
stehen/solten wir vergebung denn erst haben/so
wir rein vergeben hetten/so würden wir allezeit
vngewis/ob wir vergebung hetten/ Darumb/
wiewol das war ist/das wir Busse vñ gute werck
haben müssen/so sol dennoch vergebung nicht
auff vnser würdigkeit stehen/damit sie gewis blei-
be. Vnd das ist zuuerstehen von der hohen verge-
bung der schuld/vnd erlösung von ewigem zorn
Gottes &c.

Diese vergebung ist der schatz des Euan-
glij/vnd stehet allein auff barmhertzigkeit/denn sie
mus gewis sein. Aber die schrift redet auch bey
weilen von vergebung vnd linderung der zeitlich-
en straffen/welches zu mercken not vnd gut ist/
Danon aber ist hie nicht furnemlich die frage.
Wir bekennen auch/das besserung vñ gute werck
linderung der zeitlichen straffen verdienen/wie sie
sonst viel grosser gaben verdienen/wie droben
vom gesetz gesaget ist/ Aber der verdienst ist ni-
chts/wenn das hertz nicht zuvor vergebung der
schulden durch glauben hat.

Vnser Widderfacher zihen auch widder vns
an das wort (Lohn) daraus wollen sie schliessen/
Ist ewiges leben ein lohn/so mus man es verdie-
nen/

Antwort auff der

nen/ Antwort. Wie vergebung der sünden ein geschenck ist/also ist auch ewiges leben ein geschenck/Denn wer vergebung hat/der ist bereit gerecht/vnd ein Erbe des ewigen lebens/ Vnd diese beide/ vergebung vnd ewiges leben/ sind eben derhalben geschencke/damit wir gewis sein/Darumb spricht auch Paulus Rom.6.Das ewig leben ist ein geschenck. Vnd ist sehr leicht zu verstehen/das vnser tugende/reinigkeit vnd werck/nimmer so würdig sind/das vns Gott darumb ewiges leben schuldig were/Vnd so man ewiges leben hoffen solt/von wegen eigener tugende/reinigkeit vnd werck/so würden wir allezeit ungewis sein/vnd sonderlich im rechten kampff inn der todes stund/Solten wir da sehen auff eigne heiligkeit vnd tugende/so were es verloren mit vns/Da fülen wir nicht heiligkeit vnd tugende/sondern sund/schrecken vnd tod.

Darumb mus man leren/das ewiges leben nicht von wegen der würdigkeit vnser tugende gesben werde/sondern ein geschenck sey etc. So ist auch das öffentlich/das wir Gottes Gesetz nicht erfüllen/das vns schwachheit vñ sund anhanget/dieweil dieses fleisch hie lebet/Darumb kan man nicht sagen/das Gott vns schuldig were/ewiges leben von wegen vnser würdigkeit/Sondern man mus wissen/das wir allezeit barmhertzigkeit vnd vergebung bedürffen/wie der Psalm leret/Komme nicht inn das gericht mit deinem knecht/denn für dir ist niemand gerecht.

Die

Widdersacher Argument. XXXVIII.

Die Widdersacher grübeln im wort (Lohn) vnd zihen viel irrthumb heraus / Erstlich / Man vermöge vnd mus ewiges leben verdienen / durch würdigkeit eigener tugenden vnd werck / Item / das wir Gottes gesetz erfüllen / das wir auff eigene werck vertrauen sollen / vnd sie gegen Gottes gericht vnd zorn halten. Item / das etliche vberige werck haben / welche sie darnach verkenuffen / andere damit selig zu machen / Item / dieweil das Gewissen doch befindet / das wir nicht würdig sind / lassen sie es inn zweiuell stecken etc.

Diese irrthumb fechten wir an / vnd ist nicht der zancck allein vom wort (Lohn) sondern wir reden von nötigen sachen / wie Doffnung gewis sein sol / Item / warumb sie gewis sey / Item / ob wir Gottes gesetz erfüllen / Ob das Gewissen durch werck getröstet werde inn Gottes gericht / Von solchen nötigen stücken reden wir hie / vnd schliessen also / Das vns Gott nicht schuldig sey / ewiges leben für vnserer würdigkeit vnd erfüllung des Gesetzes / sondern das es gewislich geben werde aus barmhertzigkeit vmb Christus willen / so wir auff ihn vertrauen etc. wie oben gesagt ist.

Sprichstu / Ist doch bey ein jeden Richter schuld gewis / vñ barmhertzigkeit vngewis / Antwort / Die ist nicht also / Denn Gott hat das Euangelium geben / darinn barmhertzigkeit gewislich zuerkündigen / vnd das Recht vñ schuld

D ij (die)

Antwort auff der

(Dieweil wir das gesetz nicht recht halten) auffzuheben zc.

Warumb nennet denn Christus das ewige leben / ein Lohn? Antwort. Ewiges leben wird furnemlich geben aus barmhertzigkeit / das es gewis sey / Daneben aber ist es gleichwol eine belohnung für der Heiligen leiden / ob es wol furnemlich aus andern vrsachen geben wird / Wie ein Erbe ist ein belohnung für des sons gehorsam vnd dienst / vnd ist doch andere vrsach furnemlich darumb das Erbe auff den son kömmet.

Das sey also auff's einfeltigst dauon geredt / Die Gottlosen vnd Tyrannen brauchen der welt / vnd verfolgen Christum / darumb müssen hie die Christen leiden / dieses leiden verdienet lohn / Es ist aber nicht one sund / erfüllet Gottes Gesetz nicht. Es kan kein Heilig rühmen / das ihm Gott ewiges leben schuldig sey / von wegen eigener würdigkeit zc. Dieweil aber Gott die belohnung für der Heiligen leiden sparet / inn das ewige leben / so wird ewiges leben auch ein vergeltung / ob wol ander vrsach ist / derhalben dieses furnemlich geben wird / vnd so fern heisst ewiges leben belohnung / denn dadurch werden vnser leiden vergolten vnd bezalet / vnd sind doch nicht dieser belohnung werd / dieweil sie aber geben wird aus ander vrsach / wird sie zu gleich eine belohnung. Das ist gnug auff das wort / Lohn.

Sprichstu / Ist's eitel barmhertzigkeit / so werden

Widdersacher Argument. XXXIX.

werden Gottlose vnd frome zu gleich selig/ Dd^r
der/ Was ist vnterscheid zwischen den jhenigen/
so selig werden sollen/ vnd den andern/ Es mus
ja ein vnterscheid sein? Antwort. War ist/ es
mus ein vnterscheid sein/ Denn also spricht Chris-
tus/ Die gerechten werden gehen jnns ewige les-
ben.

Dabey aber ist not zu wissen/ das der Glau-
be gerecht macht/ der auff barmhertzigkeit ver-
trawet/ darumb macht auch dieser glaube vnters-
chied/ Denn das ist leichtlich zunerstehen/ Es
uangelium mus vnterschied machen/ dieweil das
Gesetz alle verdammet/ Wenn wir vnser eigne
würdigkeit gegen Gottes gericht halten wollen/
vnd werck suchen/ das Gewissen zu stillen vnd zu
trösten/ so finden wir fur vnd fur grösser schwach-
eit inn vns/ vnd wird der zweinel stercker/ Vnd
wie Paulus spricht/ Die sund wird sundlicher
vnd schrecklicher/ Darumb mus man nicht eig-
ne würdigkeit hie ansehen/ Sondern wissen/ das
vns Gott gewislich aus ewigem tod erretten/ vnd
ewiges leben geben wil/ vmb Christus willen/
aus barmhertzigkeit/ ob wir gleich vnwürdig
sind/ Dieses vertrauen macht gerecht vnd selig.
Vnd dieses vertrauen vñ glaube ist nicht ein solch
gering leicht werck/ wie die vnerfarnen gedenc-
en. Im gantzen leben sol man diesen glauben vñ
ben/ das er zuneme vnd ihe gewisser werde/ Vnd
diese vñbung des glaubens geschihet inn ernstlich-
em leiden vnd trübsal/ darinn vns der glaube trö-
stet/ vnd newes leben mit sich bringet.

D iij Es

XIXIXX Antwort auff der

Es werden auch mehr Sprüche angezogen von werckē / das sie ewiges leben verdienen. Als /

Roma. 2. Gott wird jedem nach seinen wercken geben / Item / Matthei am 25. zelet Christus die werck ꝛc.

Antwort. Man mus die Regel behalten / droben gesätzt / das die werck Gott gefallen / die weil die person versünnet ist durch glauben / Vnd dieser glaube vertrawet nicht auff eigne würdigkeit / sondern auff Christum / Das aber die werck angezogen werden / ist als viel geredt / Gott wil den Gerechten ewiges leben geben / wie auch am selbigen ort Matthei geschrieben stehet / Was heisset nu gerecht? War ist's? Der Gerecht mus gute werck haben / darumb werden hie die werck angezogen / Aber gleichwol mus er wissen / das er für Gott gerecht sey / allein aus barmhertzigkeit vmb Christus willen / damit es gewis sey / vnd mus dennoch sein bey diesem glauben (wie gesagt ist) Busse / vnd ein angefangen newes leben / vnd angefangner gehorsam gegen Gottes Gesetz.

Wir haben / zu bestetigung vnserer lahr / die wort Christi angezogen im Luca / Wenn jr alles gethan habt / so spricht / wir sind vnnütze knecht. Da haben vnser Widdersacher inn ihrem schönen gedicht / inn der Consutatio / ein treffentlich meister stück bewisen / haben den Spruch wider den glauben gedeutet / vnd also umbkeret / Sind wir vnnütze knecht / so wir alles gethan haben / Wie.
viel

Widdersacher Argument. XL.

viel mehr sey glauben vnnütze. Das ist grobe
Sophistery / die Schrifft also verkeren / Der
Spruch leret mit klaren Worten / Das vnser eigen
werck des ewigen lebens nicht werd sind / vnd
derhalben sol man barmhertzigkeit suchen / So
keren die groben Esel den Spruch vmb / vnd ver-
bieten vertrauen auff barmhertzigkeit / Denn als
so verkeren sie den Spruch / Sind vnser werck vn-
nütz / so ist glauben viel mehr vnnütze. Sche-
met euch jr Sycophanten solcher faulen Sophis-
terey / Wenn einer da ligt am tod / vnd fület /
das er kein gut werck hat / das für Gottes Gerich-
te gnug sey / vnd kan auff kein werck vertrauen /
Was wolt ihr demselben radten? Wolt ihr ihm
auch sagen / Wenn du schon glenbest / so ist doch
vergeblich? Da müste ja das arme Gewissen ver-
zagen / wenn es nicht weis / das das Euangelium
eben derhalben glauben foddert / dieweil wir vn-
tüchtige knecht sind / vnd nicht verdienst haben.

Darumb sol man sich für den Sophisten hü-
ten / so die wort Christi also lesterlich verkeren /
Denn es folget nicht /

Die wercke helffen nicht /

Darumb hilfft der Glaub auch nicht.

Der mensch kan ihm nicht helffen /

Darumb kan ihm Gott nicht helffen.

Ligne heiligkeit hilfft vns nicht /

Darumb kan vns barmhertzigkeit nicht
helffen.

Die Esel wissen wol / das klein vnd grosse
nicht

Antwort auff der

nicht gleich sind / das mans auch inn der Schul also leret gegeneinander vergleichen. Ein heller hilfft nicht / darumb helffen tausent gülden auch nicht. Denn also / wie tausent gülden viel höher vnd stercker sind denn der heller / sol man verstehen / das glaube viel höher vnd stercker ist denn werck / Nicht das glaube helff von wegen eigener würdigkeit / sondern darumb / das er auff Gottes Verheissung vnd barmhertzigkeit vertrauet. Glaube ist starck / nicht vmb seiner würdigkeit willen / sondern von wegen der Göttlichen Verheissung.

Nu ist öffentlich / das dieser Spruch Christi nicht verbeut auff Gottes Verheissung zu vertrauen / Ja eben darumb foddert er dasselbige vertrauen auff zugesagte barmhertzigkeit / die weil wir vntüchtige knecht sind / vnd die würdigkeit vnser werck kan vns nicht helffen von sund vñ tod zc.

Das sey kurtz geantwort auff die faule Sophistery / die vnser Widderfacher hie treiben / Denn das ist öffentlich / das dieser spruch Christi verbeut vertrauen auff eigne werck vnd würdigkeit / vnd wil inn keinem weg verbieten / auff Gottes barmhertzigkeit vertrauen / sondern wil viel mehr das leren / das wir auff seine zusage sehen sollen / vnd vns damit trösten / wider alle schrecken / sund vnd tod etc.

WIr haben auff die fürnemisten Spruche geantwort / die man widder vns füret / Nu ziehen die

Widdersacher Argument. XLI.

hen die Widdersacher etliche mehr an/die doch zum teil gantz nicht zu dieser sach dienen/ sondern sind Politice sententig von eusserlichem leben gegen den leuten/Vnd reden nicht dauon/wie das Gewissen gegen Gott sol getröstet werden/als dieser Spruch aus Petro/

Die liebe decket viel sund.

Sanct Petrus redet da von der liebe gegen dem nehisten/Vnd ist der Spruch genomen aus Salomon/der spricht/Dass richtet hadder an/ aber lieb decket viel sund/ Da gibet der Text/das hie von liebe gegen dem nehisten geredt wird/Vñ ist ein lahr von der tugend / welche sonst bey den Philosophis heisst Epikeia/die vns leret anderer leut gebrechen tragen vnd vbersehen/vnd nicht alles auff's scherffest suchen/vnd aus vbel erger machen/ Also wil Petrus/das die liebe decket nicht vnser sund gegen Gott/sondern die gebrechen an andern leuten gegen vns/frieden vnd einigkeit zu erhalten inn Regimenten vnd Stenden dieses lebens / Denn alle verstendige wissen / wie hoch diese tugend Epikeia von nöten ist/inn allem leben/vnd sonderlich inn Regimenten/das grosse leut vnter sich gedult miteinander haben / nicht alles anfechten wollen zc. Vnd sonderlich im Kirchen Regiment bedarff man dieser Epikeia/das Bischoue vnd Regenten zu weilen schonen / vnd dagegen die leut auch leidliche gebrechen an den Regenten (Gott zu ehren vnd vmb friedens willen) tragen/vnd nicht dem Euangelio feind werden/ abfallen zc. von wegen ander beisachen.

X

Das

LIX. Antwort auff der

Das wil auch der Spruch Coloss. 3. Die liebe ist ein band der vollkomenheit / Nicht inn vnser eigen personen gegē Gott / Sondern die lieb ist ein band / das die leut vnter sich zusamen helt / vnd die Kirchen gantz behelt / Vollkomen heisst gantz vnd vnzerrüt / Das ist auch von Epikeia geredt / wo nicht die Regenten / Prediger vnd andere / einer des andern gebrechen tragen vnd etwas nachlassen vnd vergeben kan / da wird vneinigkeit / Krieg / wie zwischen Pompeio vnd Julio / Secten / spaltungen etc. wie offft geschihet / das einer aus eignem hass / gegen einem Prediger / ein new dogma vnd Sect anricht. Vnsere Widersacher rhümen sehr von lieb / vnd wollen für Gott gerecht vnd vollkomen sein durch lieb / Aber man spüret wenig lieb bey ihn / Denn sie haben viel fromer leut durch vnerhorte Tyranny vmbbracht / vnd dreyen vns noch teglich Krieg vnd mord / allein derhalben / das wir rechte Christliche vnd nötige lahr (wie wir schuldig sind) ans liecht bringen.

Also führen Vnsere Widersacher die schrift / vnd deuten hieher Politicas sentencias / die gantz nicht von trost des Gewissens wider Gottes zorn reden / sondern wie die leut gegeneinander gebahren sollen / Aber solch allegirn ist die hohe treffentlich Canonisten kunst / alles on vnterscheid zusamen rafften / es reime sich odder nicht.

Den Spruch im Luca (führen die Widersacher nicht gantz) Gebet allmosen / so ist's euch alles
rein. Wir

Widderfacher Argument. XLII.

Wir haben droben gesagt / Gesez on Christo gefelt Gott nicht / Darumb mus man diesen Spruch nicht widder Christum deuten / wenn die person Gott gefelt / dadurch das sie auff barm hertzigkeit vertrawet / darnach sind Allmosen ein gut werck vnd reinigkeit / Vnd Christus prediget selbst an diesem ort von zweierley reinigkeit / von glauben im hertzen / vnd eusserlicher werck reinigkeit / vnd straffet die Phariseer / die ire menschen satzung / Weiwasser / Kleider &c. fur reinigkeit hielten / vnd sagt / Erstlich sollen sie gedencken im hertzen rein zu werden gegen Gott / durch glauben / Darnach sey eusserliche reinigkeit nicht menschen satzung / sondern werck von Gott geboten / Darumb / da er schlenst mit dem wort / (Alles wird rein) redet er nicht allein von Allmosen / sondern zeucht zusamen / was zuuor geprediget wird / Vnd sagt / also werde es alles rein / hertz vnd eusserlich wesen / nemlich / Das hertz durch glauben / eusserlich wesen / durch werck von Gott geboten / nicht mit Weywasser &c.

Also ist zu sehen / das die Widderfacher den Spruch Christi nicht gantz anzihen / so sie in nur auff werck vnd Allmosen deuten / vnd wollen damit von sunden rein werden / Das sagt Christus nicht / sondern er leret / das allmosen ein rechte reinigkeit sey / das ist / ein gut werck von Gott geleret vnd geboten / Das ist nicht wider vns / denn wir sagen auch / das das Gesez gut vnd heilig sey &c.

Antwort auff der

Dergleichen ziehen die Widersacher mehr Sprüche an/die wir fallen lassen/denn solche frembde Sprüche dienen wenig zur sache/Aber Luce am 7. stehet/Ihr werden viel sünde vergeben/denn sie liebet mich sehr.

Dieser Spruch reimet sich zum handel/Vnd hat ein schein/als wolle er/das wir vergebung erlangen von wegen vnser würdigkeit/lieb vnd werck/Darauff antworten wir also/ Erstlich/ Christus spricht zum weib/ Dein glaube hat dir geholffen/ Da zeuget Christus/das das weib durch glauben vergebung erlanget habe/Nu kan glaube nicht semplich auff barmhertzigkeit vnd vnser werck vertrauen/ Den so der glaube nicht auff barmhertzigkeit allein stehen sol/sondern sol daran vnser würdigkeit hengen/so wird er ungewis/wie droben angezeigt ist/Darumb mus hie dieses weib auff barmhertzigkeit allein vertrauet haben/ Es frage auch ein jeder sein eigen Gewissen/ob es inn der grossen angst/liebe vnd eigne würdigkeit vnd verdienst gegen Gottes zorn halten könne/ Item/das hertz kan Gott nicht lieben/es glenbe denn zuvor/das es vergebung habe. Aus diesem ist öffentlich/das hie Christus leret/durch glauben vergebung erlangen/vnd nicht von wegen eigener würdigkeit vnd verdienst.

Warumb spricht denn Christus/Ihr werden viel sünd vergeben/denn sie liebet mich sehr? Antwort. Er fasset hie alles zusammen/glauben vnd

Widdersacher Argument. XLIII.

vnd erkantnus/wie Paulus auch spricht/ Von hertzen glauben/macht gerecht/vnd bekennen macht selig/Vnd leret doch Paulus/das wir Gott gefallen vnd seligkeit erlangen aus barmhertzigkeit/nicht von wegen der würdigkeit vnser bekantnus/Vnd müssen dennoch bekantnus vnd ander gute frucht dem glauben folgen/Also spricht Christus hie/Das weib habe vergebung von wegen der liebe/denn er fasset zusammen/in das wort Lieb/Glauben vnd bekantnus/Denn lieb kan nicht sein/es mus zuvor das hertz getröstet sein/vnd vertrauen es habe vergebung/So hat auch Christus glauben selbs deutlich hie gesätzt vnd genennet/vnd dieser glaube vertrauet auff barmhertzigkeit allein/Dieweil aber der glaube mus heraus brechen vnd bekennen/so rühmet Christus ihr bekantnus/ymb des glaubens willen/vnd sonderlich/dieweil er da nicht mit dem weib/sondern mit dem Phariseo redet/dem er des weibs glauben/durch die erkantnus weisen wil/vnd gegeneinander halten die gantze heiligkeit vnd Gottes dienst/ beide/des Pharisei/vnd des armen weibs.

Das weib ist vol sund vnd schreckens/aber es kömmet vnd helt diesen für Messiam/vnd suchet bey ihm vergebung der sunden. Das ist die höchste erkantnus Christi/die höchste ehre/der heiligste Gottes dienst/also Christum erkennen/das er von sunden vnd ewigem tod helffe/vnd auff ihn vertrauen/dadurch wird zu gleich Gottes barmhertzigkeit vnd gnediger wille gegen vns erkant/

Antwort auff der

vnd das hertz widder den zweinel gesterckt / das es nu Gott anruffe zc. Darumb ist zu gleich dieser glaube ein recht Gottes erkantnus / vnd der hohe Gottes dienst / welchen das Euangelium leret / weit vber Gesetz / Tempel / Opffer etc. wie Christus spricht / Das ist das ewige leben / das sie dich erkennen / das du warlich Gott seiest / vnd Christum / den du gesand hast. Diese grosse weisheit vnd heiligkeit bringet das freulin / Diesen glauben vnd erkantnus nennet Christus / lieb.

Dagegen sitzet der Phariseus / vnd ist ein weiser / grosser Regent / volköstlicher werck / denn regiren ist ja der höhsten vnd edlesten werck eins. Aber er kennet Christum nicht / wil ihn nicht für Messiam halten / suchet auch nicht vergebung der sunden / Ja er meinet / er bedürffs nicht / vnd ist doch sein hertz vol zweiuels vnd vnglaubens gegen Gott / Darumb thut ihm Christus diese predigt / vnd straffet ihn ernstlich / vnd leret ihn ein newen Gottes dienst / den Phariseis zuuor vnbe- kant. Erstlich / das man mus vergebung der sunden bey ihm suchen / vnd rhümet das freulin / das es vergebung also suchet / vnd spricht daher ein vrteil / das dem Phariseo zu hören gantz seltsam war / Nemlich / das elend freulin gefalle Gott / vnd habe vergebung / dieweil es diesen man da- für helt / das es von sund vnd ewigem tod durch ihn könne erredt werden / Darnach rhümet er sie auch gar herrlich / das sie das höhst werck des ge- setzes / ja das gantz gesetz helt vnd anspricht / denn
lieb

Widderfacher Argument. XLIII.

Ueb ist Erfüllung des Gesetz / Also mus das frewlin den hohen rhum haben / das es das Gesetz halte / vnd nicht der Phariseus. Denn wo das hertz Christum erkennet / vnd nu trost hat / vnd nicht zweinelt / ob Gott gnedig sein wolle / Da erkennet es Gottes barmhertzigkeit vnd ruffet Gott an / vnd thut rechte Gottes dienst / Vnd diese werck gefallen den Gott / ja wir werden gepreiset / das wir das gesetz erfüllen imputatiue / denn dieweil vns Gott vmb Christus willen gnedig ist / darff vns das Gesetz nicht beschuldigen oder verdammen / denn Christus hat das Gesetz für vns bezahlet.

Also hat nu das frewlin / Euangelium vnd Gesetz / vnd der Phariseus mus sein rhum vom Gesetz verlieren / dieweil er das Euangelium nicht hat / Denn dieweil er one Christo ist / ist er auch one Gott. Inn diesem Exempel hat vns Christus sein furgemalet / wie es zugehet mit vergebung der sünden / mit guten wercken / das die ihenige erst rechte gute werck thun / so vergebung der sünden erlangen / vnd mit Gott durch Christum versünet sind / Auch wie es dem Euangelio allezeit inn der Welt gehen mus / Denn Christus sitzt zu tisch mit dem Phariseo / das ist / inn der Synagoga vnd dem Kirchen Regiment / vnd die weisen / Heiligen / vnd grossen leut / haben Gesetz / lahr / rhumen vnd schützen ihre Gottes dienst vnd heiligkeit / Aber Christus prediget daneben sein Euangelium von erkantnus vnd vergebung der sund / von rechtem vnd gewissem vertrauen auff Gottes

Gottes

112
Antwort auff der

Gottes barmhertzigkeit / vnd richtet ein andere
Kirchen an / Vnd sind nu Gottes volck die iheni-
ge / so dem Euangelio glauben. Diese haben nu
auch rechte Gottes dienst / vnd wissen / wie sie sich
wider zweinel vnd vnglauben trösten sollen.

Vnd wie das frewlin (als ein vnehrlich weib)
bey dem Phariseo veracht ist / also hat die rechte
Kirch ein ansehen bey der Synagoga / bey den
hohen Weisen / die grosse heilige werck haben /
Land vnd leut regiren zc. Sie sihet gegen denselbi-
gen hohen Stenden / wie ein elend vnehrlich
weib. Es sind auch ihre Gottes dienst hie gemas-
let / der glaube / ihr threne die Christo die füsse be-
gissen vnd drocknen / das ist / Sie leidet schrecken
von wegen ihrer sund / sie wird verfolget von we-
gen des Euangelij / Aber sie helt sich zun füssen /
das ist / zum Euangelio / da sucht sie trost / fried
vnd freud / Vnd die füsse werden mit threnen ge-
waschen zc. das ist / inn dem leiden wird des E-
uangelij krafft recht erkennet / vnd durch vnser
leiden ausgebreitet inn alle welt. Gott gebe
gnade / das durch vnser Bekantnus / vnser Dera-
rn Christi füsse auch heller scheinen / das ist / das
sein heiliges Euangelium mehr bekant vnd geeh-
ret werde. Amen.

Die gleichnus / so Christus anzeucht von
beiden / den ihre schuld geschenckt sind / zeigt an /
das Christus wölle / das die liebe folge nach der
vergebung / nicht das sie vergabung verdiene /
denn

Widdersacher Argument. XLV.

denner spricht/ Dieser knecht sol den Herrn mehr lieben / dem mehr geschenckt wird / Das deutet Christus auff seine Weiligen / das sie denn Gott recht lieben / wenn sie hören diesen reichen trost / das sie vergebung der sünden gewislich haben / vnd helt dieses werck gegen des Pharisei Gottes dienst / der meinet / das frewlin sey ein verworffen mensch / er sey heilig / Aber Christus kerets vmb / vnd rümet das frewlin fur recht heilig / vnd leret ihn / das das hertz denn rechte liebe gegen Gott fasse / wenn es zuvor Christum erkant hat / vnd weis / das vns gewislich vergebung der sünd geschenckt ist zc.

Als Salomo ziehen sie an / Nemo scit vtrum odio an amore dignus sit. Niemand kenne die liebe oder den hafs.

Aus diesen worten wollen vnser Widersacher beweisen / das wir allezeit zweiueln sollen / ob vns Gott gnedig sey / vnd haben die vnchristliche deutung vnd Gottes lesterung inn die Kirchen so sehr getrieben / das dadurch der glaube gantz vnterdrückt ist / so doch das Euangelium stracks da gegen leret / verbent vnd strafft den zweiuel / als die wurtzel aller sünden.

Nu ist leicht auff Salomonis wort zu antworten / denn er redet nicht danon wie wir von Gottes willen gegen vns richten sollen / sondern wie ander leut gegen vns gefind sind / vnd ist ein

Politica

VIX Von der Kirchen.

Politica sententia / wie dieser Spruch / Nutz tut /
des / Niemand weis / wer im trew sey oder nicht /
Wer im danck oder vndanck erzeigen wird.

Von der Kirchen.



En Siebenden Artickel vnser
Bekantnus (da wir sagen / das
die Christliche Kirche / sey die
versamlung der Heiligen) ver-
dammen die Widersacher / Vnd
füren weitlenfftig geschwetz ein /
das die bösen odder Gottlosen / von der Kirchen
nicht sollen gesondert werden / Dieweil Johan-
nes der Teusser die Kirchen vergleicht einem Ten-
nen / inn welchem Korn vnd sprew beieinander li-
gen / Item / Christus vergleicht die Kirchen ei-
nem netze / da böse vnd gute fische inne sein.

Da sehen wir / das war ist (wie man sagt)
das man nicht so deutlich reden kan / böse zungen
könnens verkeren. Wir haben eben darumb /
vnd aus dieser vrsach / den achten Artickel dazu
gesetzt / das niemands darff gedancken fassen /
als wolten wir die bösen vnd heuchler / von der
eusserlichen gesellschaft der Christen oder Kirch-
en / absondern / oder als were vnser meinung / das
die Sacrament / wenn sie durch Gottlose gereicht
werden / one krafft oder wirkung sein.

Darumb